

**Was
wirklich
zählt**



BARBARA STÖCKL
waswirklichzaehlt@kronenzeitung.at

Spitalsfürsorge

Andrea H. schreibt mir ihre Nachricht nach einem Spitalsaufenthalt ihrer Mutter.

„Es ist mir ein Bedürfnis, in wenigen Worten zu beschreiben, wie viel Einfühlungsvermögen, Freundlichkeit und auch Humor der oft verzweifelten, unangenehmen Situation, in der sich Erkrankte und Verletzte befinden, entgegengebracht wird. Meine Mama wurde heute nach einem Sturz in die Klinik Ottakring eingeliefert. So ein Unglück ist ein Schock für die betroffene Patientin, aber auch für die ganze Familie. Man fühlt sich ohnmächtig, hilflos, angewiesen auf die Menschen, die in dieser Situation da sind, um zu helfen. An jeder Stelle ihres Krankenhausaufenthalts, vom Transport über die Erstversorgung bis hin zur Diagnose und der Aufnahme wegen anstehender Operation wurde sie freundlich, liebevoll und vertrauenerweckend behandelt. Das ist nicht selbstverständlich! Wenn man bedenkt, dass all diese Berufsgruppen, die im Spital tätig sind, unter enormen Belastungen, Zeit- und auch emotionalem Druck arbeiten, sollte man nicht vergessen, einfach mal „Danke!“ zu sagen. Beschwerden gibt's bestimmt genug zu hören. Leute, vergesst nicht darauf, diese Arbeit mit ebenso freundlichen und wertschätzenden Worten zu honorieren! Die Menschen in den Krankenhäusern haben es sich mehr als verdient!“

Schreiben Sie mir über Situationen, in denen ihnen geholfen wurde. Lichtblicke, die das Leben erhellen und das Zusammenleben schöner machen! „Was wirklich zählt“, Muthgasse 2, 1190 Wien.



Fotos: Dank Dir!

Enis (1), Leonie (5) und Gabriel (3) hoffen, dass jemand ihre Therapie unterstützt.

„Therapie soll für jedes Kind mit Beeinträchtigung möglich sein“

Nicht jede Heilbehandlung wird von den Krankenkassen bezahlt. Hier beginnt die Hilfe des Vereins Dank Dir!.

Enis ist ein Jahr alt und hat ein besonderes Schicksal hinter sich. Kurz vor seinem Geburtstag wäre der kleine Bub fast an einem Obststück erstickt. Er hatte einen Herzstillstand, konnte wiederbelebt werden. Nach Monaten im Spital durfte Enis nach Hause. Trotz schwerer Hirnschäden konnten durch Therapieeinheiten kleine Fortschritte erzielt werden. Eine spezielle Musiktherapie soll helfen, die Gehirnfunktionen zu verbessern. Die Kosten von 3900 € werden von der ÖGK nicht bezahlt.

In Österreich leben laut Dank Dir! rund 40.000 Familien mit Kindern oder Jugendlichen, die eine Behinderung haben. Therapien können sich auf bis zu 15.000 € jährlich belaufen. Entgegen



Fotos: Dank Dir!

Susanne und Johannes Linsbichler von Dank Dir!

der landläufigen Meinung werden eben nicht alle von den Krankenkassen übernommen. Für Eltern sei der finanzielle Aufwand allein einfach nicht zu stemmen.

Das wollten Susanne und Johannes Linsbichler ändern. Sie sind selbst Eltern eines Jugendlichen mit mehrfacher Be-

einträchtigkeit. „Der Staat kann nicht alles tun, da müssen wir Private einspringen.“ In den sechs Jahren seit der Gründung ihres Vereins konnten 1,5 Millionen € an Spenden lukriert und 350 Projekte ausfinanziert werden. Auf der Webseite werden die Kinder und ihre Geschichten vorgestellt. Jeder Spender kann selbst entscheiden, in welchem Fall er helfen möchte. „Wir arbeiten alle ehrenamtlich und geben jeden Euro zu hundert Prozent weiter.“ Nach Abschluss der jeweiligen Therapie bekommt jeder, der mitgeholfen hat, ein Erfolgsvideo der Familie zugeschickt. Voraussetzung, um Hilfe zu erhalten, ist ein Hauptwohnsitz in Österreich und mindestens die Pflegestufe 4.

Infos auf: www.dankdir.at